

Neue Zeitung aus Niderland.

Kurze Beschreibung

der fürnehmsten Handel / so sich zuge-
tragen vnd verlauffen mit der mechtigen vnd
reichen Stadt Mittelburg / Armuyn / sampt der Insulen
vnd Landschafft / genant Walckeren. Wie Gott der All-
mechtige / zu gemeiner wolfare / dieselbige in handen des
Prinzen von Brantien gegeben / vnd den Sieg verliehen.
Item von der siegreichen Schlacht vnd vberwindung/
geschehen auff der See / darinn der Ammeral / Graff von
Bosnie / gefangen. Auch von der belegerung der
Stadt Alckmar / vnd wie Duc de Alba dar-
von geschlagen / vnd entwei-
chen müssen.

Hierin ist auch kürzlich angezeigt / das grew-
liche toben / wüten / vnd Blutuergiessen / so in Harlem be-
gangen. Sampt angehengter erzehlung von dem
wolgebornen Herrn / Ludwig Graff von
Nassaw / vnd dieser jetzigen der
Stade Mastrich / Be-
legerung.



Anno

1574.

170

Von dem Einnemen Mittelburg/Ar-
muyen / sampt der Insel vnd Landschafft/
darzu gehörig / genant Walckeren.

Dhriftlicher lieber Leser / Es ist nit
vergebens / das der heilig Geist beschrei-
ben thut / wie die Siechen oder Ausszi-
gen / aufferhalb Samarien wonende /
gesehen haben das verschlagen Leger der
Assyrier / vntereinander gesprochen ha-
ben: Dis ist ein Tag von grosser freu-
den / Wir solten gros vnrecht thun / wenn wir diese fröli-
che botschafft den beengstigten vnd belegerten in der Stad
nicht verkündigten. Also solte es auch vnrecht sein / das wir
diese wolthat vnd reichen Schatz / vns von Gott dem All-
mechtigen in dieser Victorie von Mittelburg / Armuyen /
vnd dem ganzem Land oder Insel von Walckeren / geof-
fenbaret / geschenckt vnd bewiesen / bey vns allein behal-
ten / vnd vnsern Mitbrüdern / die in andern Landen ver-
strewet seind / nicht solten mit theilen / Dieweil in denselben
vorgesagten Landen sonderliche Gottsfürchtige herzen
gefunden werden / die nicht allein die Erlösung dieser Ni-
derlanden / von der grossen Tyranny der Spanischen
Inquisition / sondern auch zur mehrung des Reichs Chri-
sti / vnd alle Menschen zu seiner erkendnis durch die Pre-
dige des heiligen Euangelij gebracht zu werden / begeren.
So ist das wir hie euch allesampt auff das kürzeste die vn-
ausprechliche wolthaten / die Gott mit der Belegung
vnd vberwindung von Mittelburg / Armuyen / vnd des
ganken Lands von Walckeren / bewiesen hat / aus brüder-

A ij

licher

licher liebe mittheilen / Vnd das zum ersten / das wir nach
der Lere Pauli des heiligen Apostels / mit den frölichen
vns freuen / vnd mit den weinenden / weinen / Vnd Gott
den Herren / der nun angefangen hat sein krefflige hand
vber den Tyrannen vnd Feind seiner armen Gemein aus
zu strecken / vnd also auszurotten fürgenommen / darumb
danken vnd loben.

Auff das nun / Christlicher Leser / die warheit hie-
von möchst recht verstehen vnd wissen / habe ich die ganze
handlung / von Puncten zu Puncten auff einander folgen-
de / vnd hie nach beschrieben / einem jeglichen Christen er-
klaren wollen.

Zum Ersten ist wol wissend / wie das diese Landen /
nemlich Hollandt vnd Seelandt / durch grosse not darzu
bezwungen seind / so fern sie einig Narunge oder Wolfart
solten haben / ihr leben zu vnterhalten / diese Belegung
von Mittelburg / Armuynen / vnd der Landen von Wal-
ckeren / nach dem dieselbigen Stedte vnd Landtschafften
die fürnehmste Hafen oder zugang sein der obgesagten
Landen / anzufangen: Welches sie nicht sonder grosse
vnd merckliche kosten / als augenscheinlich / an Schif-
fen / Kriegsvolk / vnd eigen Bürgern / vnuerdrieslich mit
Leib vnd Gut bewiesen haben / vnd die vor erzelten Stedt
vnd Landtschafften also mit grosser krafft vmbbringeret vnd
beengstiget / das da kaum ein Vogel aus oder ein fliegen
möchte. Vnd wiewol der Tyrann von Alba / sampt al-
len seinen Gehülffen / zu entsetzen offemals mit der that
hat fürgenommen / ist doch alles vergebens / vnd mit des
Tyrannen grossen schaden zugegangen / Als im vergan-
genen Monat Januarij / vnd auch zuvor / durch die
Victorien vns von Gott an ihren Schiffen / Obersten /
Walen/

Walen/Deutschen/ Spanier / vnd viel andere / so dar-
auff waren/gegeben/gnugsam am tag ist.

Als nun die von Mittelburg / Armenyen / ꝛ. gese-
hen haben/ das da kein hülff mehr vorhanden ware / vnd
all jr vorraht / so wol an brandt/ als kost vnd tranck/verze-
ret was/vnd der hunger (welcher ein scharff Schwerdt ist)
je lenger je grösser ward / haben sie auff mittel vnd wege
bedacht/wie das sie sich vnd ihre Weib vnd Kinder möch-
ten erquickten / Aber es hat ihn nicht mögen gebüren / die
weil sie mehr Kriegsknecht denn sie mechtig waren / hat-
ten eingelassen. Auch das kleglich ist/der Tyrann Dragon
(welcher den Namen tregt von einem Drachen) hat sei-
ne Spanische Natur / sampt seinem Kriegsvolck / gegen
die Deutsche Nation(da sie allzeit geschlagen seind von
gewest sein) bewiesen / das sie den armen Bürgern aus
jren eigenen Heusern alle Prouiand / daruon sie mit ihren
Weib vnd Kindern das leben möchten vnterhalten / mit
gewalt genommen / vnd darzu geschlagen vnd gestossen/
ja auch den Kindern das Brot aus dem Munde genom-
men/vnd dieselbige Prouiand / vnangesehen den jammer/
das klagen vnd schreyen der armen Bürger / in ihr Leger
vnd Schanken gezogen. Hierdurch haben die Bürger
mit Weib vnd Kind / wol in die sieben Wochen / solchen
erbermlichen hunger müssen leiden / das die Ratten / Ka-
zen / Hunden / vnd andere Thier / welche vnmenschlich
zu essen / bey jnen mit grossem Gelde gekaufft / vnd thewer
bezalt worden sein / Denn ein viertheil von einem Hund
einen Thaler / vnd ein Ratte zehen Stüber gegolten
hat.

Als nun dis alles auffgegessen/ vnd auch kein Brot
mehr vorhanden was / sind noch in der Stadt gefunden
A iij etliche



etliche Solder mit Lein vnd Hanff samen / darvon die
Bürger Brodt gebacken / Vnd nach dem es nicht zu essen
was / haben sie dasselbige Brot mit Wasser widerumb ge-
mengt / vnd also in Wafeleisen zu Kuchen gebacken / aber
Wie sein die armen Bürger durch diese vn menschliche
Speis also in ihrem Leib vnd gederns verfaulet vnd ver-
dorben / das von irem leben vnd gesundheit auch sehr zu be-
klagen steht.

Vnd als ich daran gedencke / wie das die Eltern ha-
ben ire Kinder vor den Nachbarn vnd Mitbürgern müs-
sen auffschliessen / kan ich mich nicht vor weinen enthal-
ten / Denn bey vns ein glaubwürdige Fraw / so aus Mittel-
burg kommen / hat jemmerlich geklagt / wie das sie hab ire
Kinder müssen drey Wochen auffschliessen / das sie ir nicht
abgenommen / vnd gegessen werden solten. Aber zwis-
schen der zeit hat der Dragon mit seinem Kriegsvolck
von dem genommenen Brot vnd Broutande gelebt / so
lang bis das sie gekommen sein des Tags auff ein halb
pfund / folgendts auff ein viertheil / zum letzten auff ein
halb viertheil pfund Brots / Vnd haben also forthin zum
letzten die Spanier vor ir leckernie / auch mit den armen
Bürgern ir ölküchlein müssen essen / Vnd die wolgemeste
dicke vnd fette Mönchen in den reichen Abdeyen / seind
von hunger verschmacht / vnd vergangen / daraus denn
ist zu mercken / was die gemeine Bürger vor not gelitten
haben.

Zum Andern / Den Neunzehenden tag Februarij /
durch vorgehende not gedrungen / hat sich Dragon mit den
Bürgern / auff sichere condition als folgen sol / in handen
des Durchleuchtigen vñ hoch gebornen Fürstens / des Prin-
zen von Branien / r. Königlicher Matestet Stadthalter
General /

General / von Hollandt / Seelandt / 2. begeben / Vnd
 wiewol die Rebellen vnd verderber der wolffart von den
 gemeinen Landen/wol verdienet hatten / das sie nach dem
 Exempel von Zutphen / Naerden / vnd Harlem / hetten
 mögen gestrafft werden / so hat gleichwol der Durchleuch-
 tige vnd hochgeboren Fürst / der Prinke von Branien / 2.
 mehr nach seiner angebornen Gütigkeit / vnd ein Vater
 dieser Niderlanden / mit Barmhertzigkeit / denn Spani-
 sche Tyranny gegen ihnen geneigt zu sein / sie in gnaden
 angenommen / vnd inen das Leben geschenckt.

Vnd haben darauff beschlossen / vnd mit einander
 vertragen / das Christoffel von Mon Dragon Ritter / ober-
 ster gewesen in Mittelburg / diese beide Stedt / Festungen /
 vnd anders / nicht abzubrechen. Darneben alles Geschütz /
 Munition / Schiff / Gut / Kauffmanschaft / Baar / vnd
 Baarschaft / so da gefunden / bleiben lassen.

So viel Dragon vnd die Kriegsleut belanget / sollen
 sie frey mit einander ausziehen / mit auffgerichtetem Fend-
 lein / vnd irer seitten gewehr. Dragon aber globt an den
 Herrn von S. Aldegonde / vnd noch andere gefangenen
 mehr / frey in des Herrn des Prinzen handen zu stellen.
 Im fall aber vorgenanter Dragon dis nicht würde hal-
 ten / hat er an stat derselbigen von seinem Regiment zu
 Geißel gelassen drey Obersten Leutenant / etliche Fen-
 derich / vnd andere Befelchhaber / bis zu erledigung des
 vorgenanten Herrn / vnd anderer mehr.

Was anbelange die Bürger / sollen sie vor ire Rant-
 soen / Leib vnd gut / zu besserung vnd wolffart den Landen /
 von ihren Gütern geben drey Tinnen Golds. Hierin
 aber ausgenommen vnd nicht begriffen die Dörffer / Baw-
 ren vnd andere / so entgegen gestanden / mit welchen son-
 derlich

Derlich sol gehandelt werden. Auch sollen die Bürger ge-
flissen sein / gute achtung zu haben / das nichts entragen
oder entwand werde von Kauffmanschaft / geistlichen Gü-
tern / damit solchs nicht vermindert / verborgen / begraben /
oder auff einige manier versteckt werde. Auch kein ver-
steckt Geldt vnd Gut verschweigen / es seyen Kirchengüter
oder anders / so wol auswendig der Stadt / als inwendig /
alles auff leibs straff verboten.

Betreffende die Bürger / so vor dieser zeit verreisset /
vnd widerumb möchten kommen zu ihren Gütern / stehet
an ihnen mit einer Supplication sich zu erklären / vnd nach
befindung der sachen / sol das bedenkten geschehen.

Die Mönchen vnd Pfaffen / vnd andere Personen die
in angehangen / welcher ein grosse zal binnen Mittelburg
ist gewesen / sein vberliefert in die gutwilligkeit seiner Fürst-
lichen Gnaden / damit zu thun nach seiner Fürstlichen
Gnaden gefallen / beide an Leib vnd Gut / sein auch mit
gnaden angenommen / vnd aus dem Lande gewiesen / mit
diesem bescheid / das sie alle Kleynoter / Kirchengüter /
vnd Rentbrieffe von ihren grossen Gütern / in seiner Fürst-
lichen Gnaden handen haben vbergeliefert / vnd also von
dannen gezogen in ihren Kleidern allein.

Aller Kauffleuten Güter der fremden Nationen /
sein auch gegeben in handen seiner Fürstlichen gnaden / zu
behoef der gemeinen sachen / darvor die Italianer mehr
denn zwenzig Tunnen Golts geboten haben / vnd werden
geschafft wol auff fünff vnd dreißig Tunnen Golts / so in
Conkenelle / vnd Spanische Wolle / mit viel mehr ande-
rer köstlicher Kauffmanschaft / als Baumwolle / rawe
Seide / Floweel / Camlot / Groffgreyn / Saitten / vnd viel
mehr dergleichen köstliche Güter.

Wir

Wir wollen dir auch lieber Leser nicht verbergen/ das
dis Land von Walckeren/so ein schöne gelegenheit ist/ vnd
allen Landen darbey gelegen / so nützlich / das ohn dassel-
bige Holland vnd Seeland / Brabant vnd Flandern /
ja die ganze Seefahrt nicht wol bestehen kan. Vnd nach
dem die armen verjagten Christen nun hie ins siebende
Jar von einem Land ins ander getrieben / vnd vnter dem
Creuz sehr beengstigt sein gewest / nicht wissende / wo sie
ein plak auff dieser Erden / alda zu bleiben finden solten/
hat Gott der HErr / als klar vor augen ist / dis Land von
Walckeren offen gethan / als eine sichere Herberg / vnd
rúhe flucht/dahin seine arme gliedmassen / zu allen zeiten
in dieser Landschaft vnd Herberg können nottürfftiglich
vnterhalten. Bittende hie mit alle fromme Christen / wól-
let mit vns Gott dem HErrn von ganzem Herzen dan-
cken vnd loben / vnd jm allein diese Victorie zuschreiben/
nicht zweiffelnde / ob er werde fortfahren mit den andern
Landen/die noch vnter der schweren tyranny vnd verfol-
gung der Spanischen Inquisition sein/ auch gnediglichen
erlösen / zu grossmachung seines heiligen Namens / vnd
ihrer Seelen seligkeit / Durch Jesum Christum seinen lie-
ben Son vnsern HErrn / Amen.

**Folget von dem Ammeral Bossu/
wie er mit seinen Schiffen geschlagen/
vnd gefangen worden.**

Nach dem der Tyrann von Alba offte vnd manch-
mal fürgenommen / die Stadt Mittelburg zu
entsetzen / ist doch solches allweg zu rück gangen/
mit

mit seinem grossen schaden vnd schande / Denn es se Gote
nicht leger sehen kan / die grosse Tyranny vnd mutwil/
so sie in dem gansen Niderland gebraucht / vnd zum theil
noch begehren / das es zu erbarmen ist. Damit ich dir
nun günstiger Leser zu verstehen gebe / wie es sich zugetra-
gen mit dieser Überwindung vnd Schiffen / soltu zum er-
sten wissen / das dieser vorgehante Bossu ein Ammeral
vber Holland vnd Seeland ist gewest / eingesetz vnd dar-
zu verordnet von dem Herzogen von Alba / dem er auch
trewlich gedienet / vnd seine Tyrannische art / wie auch der
Duc sein lehremeister / gnugsam hat zu erkennen geben / als
jederman wol bewust / wie er sein blutgierig herz hat sehen
lassen an den vnschuldigen Bürgern zu Roterdam / vnd
andern mehr orten. Damit er nun seine Tyranny noch
mehr vbetet / hat im der Tyrann von Alba sehr viel Schiff
lassen zurüsten / in der Stadt Amsterdam / nemlich bey
sechzig / vnd dieselbigen sehr wol versehen mit Geschütz
vnd allerley Munition / darzu gehörig. Neben dem auch
ein gewaltiges vnd grosses Schiff gebawen / desgleichen
nicht viel gesehen ist / starck vber die massen / vnd wol be-
setzt mit Geschütz vnd Spaniern / auff jeder seite vlerzig
grosse Stück / mit vielen Obersten vnd Edelleuten darin-
nen.

Auff dieses starcke Schiff hat der Graff von Bossu
sich ganz vnd gar verlassen / Denn er gedachte niemand
in der Welt köndte ihm leids thun / Darumb er auch die
Herren in der Stadt Amsterdam / da diese Schiff gerüst
worden sein / darbey geführet / vnd zu ihnen gesprochen:
Was dünckt euch von diesem schönen Schiff? Hierauff
möcht ich wol mein Leib vnd Gut vertrauen? Darauff
die Rathsherren gesprochen: Fürwar dis ist ein schönes
vnd

Und starckes Schiff / hierauff ist ewer Leib vnd Gut bes
wart. Darumb so gebt euch frey künlich auff die fahrt/
vnd nemet mit euch kraut vnd loe gnug / damit könt ihr
die Heusen oder Princischen mit ihren leichten Caruelen
vnd Schiff lin also vberfallen / das sie vor schrecken vnd
zagen werden die flucht nemen.

Auff dieses hat man die Trommen in der Stadt Am
sterdam lassen umbschlagen / damit sich die Kriegsleut
rüsten / vnd zu schiffe gehen solten. Da ist manch Mann
zu Schiff gangen / das meiste theil Spanier vnd Balen.
Auff das grosse Schiff aber / darin Bossu gangen / seind
fünffhundert wolgerüste Knecht gelegt worden / ausge
lesen von Spaniern. Denn sie alle jr hoffnung auff die
ses grosse Schiff setzten / vnd gedachten nicht / das es al
lein in der hand Gottes stehet / den Sieg zu geben wel
chen er wil.

Den ersten tag October / Anno 1573. Ist der Ame
meral / Graff von Bossu / mit diesen wolgerüsten Schiffen
von Amsterdam abgefahren / mit sechzehen Obersten /
samt manchem Edelman / vnd darzu zweyhundert ton
nen Puluer / samt viel Geschütz / gros vnd klein / Car
thaunen vnd Schlangen / welche auff diesen Schiffen la
gen / wecher an der zal gewesen / vnd abgefahren seind
nemlich acht vnd vierzig. Als sie nun der Princen volck
vnd schiff ansichtig worden / hat der Graff von Bossu mit
seinen Schiffen trutzig hin vnd wider gefahren / vnd sich
Männlich sehen lassen / ist also mit dem Wind gefahren
bis ober den hundert. Als solches des Princen volck ver
nommen / haben sie zusammen geschworen / Leib vnd Gut
bey einander zu lassen / vnd dem Feind einen widerstande
thun / künlich vnter augen fahren / vnd ire feinde bis in den

B ij todt



todt nicht weichen / sondern viel mehr vmb das Wort Gottes streitten / bis zu dem letzten Man zu / vngewisselter hoffnung / Gott werde ihnen beystehen / vnd seine feind vberwinden. Als nun dieser Bund gemacht / seind sie mit grossen ernst nach den Albanischen Schiffen gefahren / dem feinde vnter augen / sonderlich die Schiff von Enckhausen / sehr klug vnd wol erfahren Schiffuolck / die besten im ganken Land. Aber etliche Schiff von Hoorn haben sich etlicher massen entsetzt vor des Feindes ankunfft / vnd ihrer grossen gewalt / haben geruffen / Ach vnser hauff ist viel zu klein / der Feind hat wol zehen Mann gegen einen / wir werden allzumal ermord. Dis hat der Oberste von Enckhausen gehört / vnd ihnen zugeruffen also: Last vns Gott den H. Erren anruffen klein vnd gros / vnd trewlich für Gottes Wort fechten / so sterben wir als fromme Christen vnd Landsknecht. Seind also fort gerückt / vnd klüglich den Feind angefallen / das sie bort an bort gefahren / vnd so grawsam geschossen / sonderlich der Herr von Bossu / das man die Schiff nicht wol gesehen. Aber die Geusen oder Princischen haben so dapffer gestritten / das der Albanischen Schiff viel zu grund geschossen. Auch haben sich vier Schiff von des Princen volck beselst gemacht nach dem grossen Schiff / darin der Ammeral Bossu gewesen / sind künlich daran gefallen / mit kalck geworffen / den Feinden in die augen mit dem Wind / gehawen / gebrandt / Spanier vnd Walen allesampt todt geschlagen / so darauff gewest.

Als solches der Herr von Bossu gesehen / auch wie die andern Schiff zu grunde lagen / hat er geruffen vmb genad / vnd gesprochen: Ach last vns geben gefangen in die hende des Durchleuchtigen Fürsten vnd Herrn / Prin-
cen

een von Branien / denn er ist barmhertzig / wird vns zu gnaden nemen.

In dieser Schlacht sind geblieben vber die vier tausent / Noch von den Schiffen dreiszig zu grund geschossen. Vber das sind viel der Obersten vnd befehlsleut vber bort ins Wasser gesprungen / Davon das Wasser von blut rot gewesen / vnd erschrecklich anzusehen. Die vbrigen Schiff haben sie mit sich geführet nach der Stadt Enckhausen / sampt dem Ammeral Bossu / vnd Gott den HErrn gelobt / Psalmen gesungen / vnd mit grosser frewd in der Stadt von den Bürgern empfangen. Da sie sahen den Ammeral Bossu / haben geruffen gros vnd klein: Du Tyrann vnd Bluthund / der du so viel vnschuldigs Blut vergossen / sonderlich zu Roterdam / vnd andern orten / Bis willkom binnen Enckhausen / wir wollen dich nun leren mausen.

Als die von Mittelburg solchs vernommen / das Bossu war geblieben in dem streit / haben sie als bald Brieffe geschrieben an den Tyrann von Alba / das er inen solt beystandt thun / vnd sie entsetzen / damit sie möchten Prouisand bekommen / sich zu erquicken / Denn wir haben alle Hund vnd Katzen todt geschlagen / vnd gessen / sonst müssen sie auch ihre Kinder essen. Wiewol nun solches von dem Duc de Alba offte mit der that fürgenommen / ist doch alles vergebens / vnd mit des Tyrannen grossen abbruch geschehen. Gott / der allen helffen kan / vnd die rechte zelt vnd stund in seiner macht hat / dem sey ewig lob vnd preis / durch Christum Ihesum vnsern HErrn vnd Erlöser / Amen.

B ij

Von

107

Von Belegerung der Stadt Alckmar / wie der Herzog von Alba darvon weichen / vnd die Stadt verlassen müssen.

Der Herzog von Alba / sampt seinen mitgehülffen waren nicht gnusam gesettigt / von dem vnschuldigen vnd grossen Blutuergiessen / binnen Harlem begangen / sondern alsbald die Execution da ergangen / vnd alles nach seinem willen gebracht / welches gar erhermlich gewesen ist / hat er von stund an etliche von seinem Kriegsvolck vor die Stadt Alckmar geschickt / verhoffende / sie würden sich nun ergeben / sampt dem ganzen Land / von wegen der vberwindung von Harlem / vnd der grossen forcht vnd schrecken / so in Holland auff diesmal war / der grossen mörderey vnd blutuergiessens halben / so der Tyrann in Harlem ausgericht. Aber die von Alckmar haben sich ihm entgegen gesetzt / also / das sie die jenigen / welche der Tyrann von Alba dargeschickt / die Stadt auff zu fordern / nicht sehr wol empfangen / vnd irer viel alda erschlagen wurden.

Nach diesem ist der Herzog von Alba auffgebrochen mit seiner ganzen macht / vnd sich vor die Stadt Alckmar gelegt / in meinung dieselbige zu bestürmen / als auch hernach geschehen. Aber die von Alckmar / sampt ihrem Kriegsvolck darinnen / sind vnerschrocken gewesen / vnd sich künlich gegen dem feind gehalten / haben also dapffer daraus geschossen / vnd ihre feind willkomb geheissen / das ein grosse anzal todt geblieben / ehe sie das Leger gestelt hatten / welches die Spanier sehr vbel verdros / Desgleis

gleichem auch die Teutschen / welche anflengen zu schwezen vnd fluchen / sprechende / Was den Teuffel thun wir hie / ist dis das Wasserland / dauon wir vor Harlem offte gehöret sagen / hie ist nichts zu fressen vnd sauffen / wir holen hie nichts denn schand.

Als nun das Leger auffgeschlagen / ward eilends mit Trommen umbgeschlagen / das sich ein jeder rüsten solt / gros vnd klein / die Stadt zu bestürmen. Die Walen aber / welcher zehen Fendlin gewest / wolten nicht stürmen / sondern geruffen / Gelt / Gelt. Als solches Don Friderico gehöret / der Son des Herzogen von Alba / hat er mit dreyen Trommeten umb lassen blasen / das man alle die jenigen / welche Gelt geruffen haben / solte fangen / an die nechste Beum vnd Galgen hengen / vnd gar keinen verschonen. Denn Don Friderico sprach also zu ihn: Warumb sol ich euch Gelt geben / Ihr habt vor Harlem gelegen schier neun Monat / darfür ich grossen schaden erlitten / vnd mehr verloren denn gewonnen / Hettet sie es nicht auffgeben / ewer keiner were mit dem Leben daruon kommen / oder hettet noch wol drey Jar dafür gelegen / hunger vnd frost gelitten. Darauff sind die jenigen / welche Gelt geruffen / gefangen / in der zal bey zwenzig / vnd ohn alles vrtheil vnd recht an die Beum gehangen. Die andern Walen / als sie dieses gesehen / sind heimlich daruon gezogen vnd entlauffen / sonder Passport oder Gelt / welcher zehen Fanen gewest. Denselbigen sind nachgefolget vnd entlauffen fünff tausent Italianer. Item / noch funffzehen Fanen Teutsche Knecht / welche alle sonder Gelt vnd Passport daruon gezogen / vnd den Kauffleuten grossen schaden gethan / mit rauben vnd stelen / vnd wo sie es haben bekommen mögen.

Nach

121
Nach diesen haben sie sich widerumb zu stürmen bereit / vnd Duc de Albs Son inen also zugesprochen: Wol an ihr lieben Landsknecht / stellet euch dapffer zu fechten / vnd zu stürmen / die Beut sey euch gegeben der ganzen Stadt / bringet sie alle vmb Leben / gros vnd klein / vnd verschonet niemands. Darauff die Spanier den vorzug genommen / auff das sie die beste Beut darvon erhielten / Aber die Kriegsknecht in der Stadt haben sich dapffer gewehrt / damit ihrer viel erschlagen / vnd mit hauffen in den Gräben liegen blieben / die vbrigen haben die flucht genommen.

Als nun die Spanier verloren gaben / sind die Italianer angefallen / mit lauffen vnd jagen / Aber die Bürger stunden ihren Knechten treulich bey / das sie sind abgeschlagen / vnd ihre bezalung allda bekommen / wie sie vorhin geruffen / ist also mancher Italian vor Alckmar bezalt worden / die vbrigen entlauffen.

Nach diesem haben auch angefangen zu stürmen das Deutsche Leger / welche auff einer andern seitten gelegen / haben aber so viel ausgericht als die andern / Welche sehr vbel empfangen worden von dem Kriegsvolck in der Stadt / welche sampt den Bürgern vnd Weibern also grosse wehr gethan / mit brennendem Pech vnd Schwefel geworffen / da sie haben müssen weichen / vnd die flucht genommen / wie die andern zuvor / aber viel dahinden gelassen / welche ins Gras gebissen.

Wie nun solches Don Friderico gesehen / das all sein fürnehmen vergebens / vnd so manchen Kriegsknecht allda todt vor ihm sahe / welche in diesen dreien Stürmen auff einen tag geblieben / ward er also grimmig vnd wütend / das er einen Eid schwur / vnd sagte / Ist sach das ich
dis

dis Nest gewinne / sollen die Mörder allzumal sterben /
gros vnd klein / ja die Kindlin mit der Mutter.

Des Nachts ungeschelich vmb ein vhr / haben die Alck-
marsche Knecht einen Teich durchgestochen / nicht weit
von der Albanischen Leger / gar stillschweigend / dis Was-
ser hat das Leger plöztlich vberfallen / bey enteler Nacht /
vnd vberall durch das Leger gelauffen. Da hat man ge-
hört ein grosses heulen vnd klagen / welches sehr erberm-
lich gewesen / Denn ehe der tag anbrach / sind wol zwey
tausent ertruncken / Wer da wol lauffen können / ist der
beste Man gewesen. Vnd ist das ganze Lager also von
dannen entlauffen / vnd viel Kriegsrüstung dahinden ge-
lassen / sonderlich das beste vnd gröste Geschütz / welches
sie nicht von dannen haben führen können. Dieses allzu-
mal haben die in der Stadt bekommen. Auch ist der Her-
zog von Alba / sampt seinem Son Friderico / in solchen
schrecken kommen / dieses grossen Wassers / sampt den vor-
gehenden dreyen abgeschlagenen Stürmen / das sie heim-
lich ans dem Lande / vnd in der eil / nacht vnd tag geritten
bis sie gen Andtorff kommen / denn seins bleibens da nicht
lenger gewesen. Er hat aber nichts so sehr beklagt / als
die Stadt Mittelburg / dieweil sie so hart belegert / vnd von
den Lutheranen so jemmerlich verschmacht. Das vbrige
Kriegsvolk ist eins theils verlauffen / die andern ligen auff
den Dörffern hin vnd wider / stelen vnd rauben / thun den
armen Bawren viel schadens vnd vberlast.

Also / günstiger Leser / ist die Stadt Alckmar irer feind
entsledigt worden / nach dem sie sieben Wochen dafür ge-
legen / vnd drey harte Stürm auff einen tag ausgestan-
den / in welchem stürmen sampt dem grossen Wasser vber
die vier tausent todt geblieben / vnd ertruncken / von den

E Alba



Albanischen. Gott dem Herren sey lob vnd danck / der
die seinen nicht verlest / denn endlich hilfft er ihnen aus als
er not vnd gefahr / nach seinem Göttlichen willen / wel-
chem allein sey preis vnd ehr in ewigkelt / Amen.

Kurze beschreibung von dem grossen mord vnd blutuergiessen in einnehmung der Stadt Harlem / durch den Tyrann von Alba begangen.

Der Jar vnser widergebrachten Heils 1573. ist
die Stadt Harlem / in Holland / nach dem sie bis
in den neunnden Monat belegert gewest / von dem
Duc von Alba eingenommen / durch grossen hunger / vnd
kummer / den sie darin gelitten / Denn alle Pferd / Katzen /
Hund / vnd anders / war alles auff gegessen / auch keine
hoffnung noch mittel mehr vorhanden / etwas zu bekom-
men / haben sie mit dem Feind accordiert / welcher ihnen
grosse gnad zugesagt / ja viel mehr gnad thun wolte denn
sie meineten / vnd denselbigen eingelassen. Den dreyzehen-
den tag des Monats Julij auff S. Margreten tag / vn-
gefährlich vmb ein vhr / ist der Tyrann von Alba einfom-
men / vnd den Bürgern geboten / auff einen sonderlichen
platz zu stehen. Den Weibern in die grosse Kirch. Die
Welschen Knecht in die Barfüsser Kirch / welche alle die
ganze Nacht von den Spaniern bewart / Aber die Bür-
ger vnd Weiber lies man des abends zu haus gehen.

Den vierzehenden Julij müsten alle Bürger vnd Wei-
ber des morgends widerumb erscheinen auff dem plaze /
wie vorgefagt / da sie bleiben müsten bis nach mittags zu
vier

Vier vren / sonder essen vnd trincken / Etliche aber die da Gelt bey sich hatten / vnd zur stund bezalen kundten / gaben für ein viertheil pfund Brots oder anderhalbs sechs oder acht Stüber / also das etliche für zehen stüber / etliche vor vierzehen Stüber Brot gessen. Vnd ist inen geboten / auffzubringen vnd zu geben zwey hundert vnd funffzig tausent Gilden / damit zubehalten ihr leben. Dieweil sie also in Kirchen vnd Klöstern bewart werden / sind etliche der Bürger heuser von den Spaniern beraubt / vnd geplündert worden.

Auff diesen Tag ist geordnet / das man die Welschen / so im Barfüßer Kloster vnd Kirch lagen / solte besuchen / inen das Gelt vnd Gut abnemen / welches sie zuuor im Raub den Bürgern genommen / des man sehr viel bey ihnen gefunden / Darumb auch einer von den Engelschen auffgehungen wird.

Auff den dritten tag / als Montags / den funffzehenden Julij / sind vngefährlich zwey hundert vnd funffzig von den Knechten auff dem Markt gehangen / etlichen der Kopff abgeschlagen. Wiewol in dem Vertrag verheissen war / das man zwenzig mal mehr gnad beweisen solte denn man meinete.

Den sechzehenden Julij ist der oberste Hauptman / mit Namen Ripperda / sampt seinem Leutenant Ludwig H. die Köpff abgehawen auff dem Markt. Noch zween oder drey gehangen / auch etliche aussershalb der Pforten vmbgebracht worden.

Den achzehenden Julij sind gegen den abend noch ein grosser hauffen Knecht aussershalb der Stadt / nahe bey dem Gericht / vmbgebracht.

Noch sind auff diesen tag zween Predicanten vmbgebracht /

C ij

bracht /



bracht. Simon/Simons Son der Kopff abgehawen/vnd
der Predicant vnter dem Regiment des Obersten/ genant
Steinbach / wird gehangen.

Den vier vnd zwenzigsten Julij/ des Freytags / wer-
den Jacob Herritschen der junge / mit noch sieben oder
acht treff lichen Bürgern vnd Weibern gefangen / vnd
noch viele gesucht/ aber nicht alle bekommen.

Den fünff vnd zwenzigsten Julij hat man mit vier
Trummen umbgeschlagen / das man alle die jenigen / so
sich heimlich gehalten/ oder verborgen gewest / anbringen
solte/vnd wer das nicht thun würde /solt verfallen sein mit
Leib vnd Gut / auch in ihren eigen heusern vnter die Thür
gehangen werden.

Nach diesem hat man die vbrigen Kriegsknecht allzu-
samen umbgebracht / denn allda acht Scharfrichter ge-
wesen / etliche haben sie gericht / eins theils gehangen / die
andern mit den Rücken zusammen gebunden/ zween vnd
zween/vnd also in das Wasser geworffen/das ihrer an der
zal drey tausent umbgebracht / darunter viel Bürger vnd
Weiber / auch etliche Kinder ihr leben mit gelassen. Ach
das zu erbarmen ist / der stolzen Knecht vnd Bürger / die
dem Tyrann so manchen Sturm abgeschlagen / nemlich
sieben mal/vnd die Stadt neun Monat erhalten.

Folgen die Namen der Obersten vnd Haupt-
leut/so in der Stadt Harlem gewest sind/ deren et-
liche umbgebracht/etliche gefangen/vnd eins
theils los kommen sind.

Der erste ist gewesen Wilbald Ripperda,
Jacob Steinbach.
Christoffel Vader.

Lama

Lammert von Wittenberg.
Matthes Preusse.
Christoffel Günter.
Schramm von Braunschweig.

Folgen die Namen der Franckösischen vnd
Welschen Hauptleut.

Capiteyn Lucy.
Capiteyn Behemy.
Capiteyn Margotijn.
Capiteyn Ardenna.
Capiteyn Jasper.
Capiteyn Mons Sohey/Leutenant von C. Misciel.
Capiteyn Partijs.

Von den Engelischen Capiteyn Seminado.

Von den Schotten Capiteyn Beauuoir.

Hirnach folgen die Commissarien von des
Princen Durchleuchtigkeit.

Monsieur Seraes.
Mons Gouttijn.
Mons Rosengy.

Noch ist da gewesen ein from Herr aus Franckreich/
genant Mons Gordet / der lies sich selbs durchschuessen/
ehe die Feind in die Stadt kommen.

Diese sind allzusammen vmb den Hals kommen / vnd
gefangen / ausgenommen Jacob Steinbach / Christoffel
Bader / vnd Capiteyn Beauuoir. Aber Matthes Preusse
ist geblieben zu Sparendam.

C iij

Kurz



Kurz darnach / als jederman wol bewust / seind noch
fünff hundert gefangene Teutsche Knecht / zu Newkirchen
von denen zu Enckhausen erlöset.

Über das sind in schwere Gefengnus geworffen die
Obersten vnd fürnembsten der Stadt / Bürgermeister
samt dem ganken Raht / welcher an der zal bey sieben vnd
funffzig / nicht nötig alle mit Namen zu nennen.

Warhaffte erzehlung von dem wolge- bornen Herrn / Ludwig Graff von Nas- saw / samt der Stadt Mastricht berennung vnd belegerung.

In Jar Christi 1574. ist der wolgeborn Herr /
Graff Ludwig von Nassaw / mit einem gewaltigen
Schlauffen volcks für die Stadt Mastricht kommen /
zu Ross vnd fuß / vnuersehener weise / da man nicht viel
vmb gewust. Diese Stadt ist gelegen an der Maß / wel-
ches Wasser also genennet wird / vnd dauon die Stadt
sren Namen hat / ist eine schöne vnd treffliche Stadt / vnd
der Paß / dardurch man reiset in Brabant / vnd andere
Stedte / Denn ohne dieselbige ist das ganze Land / vnd
andern Stedten / nicht wol zubekriegen / wie man denn
solchs vor kurzen Jaren mit der that wol vernommen /
vnd gesehen. Darumb der jetzt gemelte Graff Ludwig ein
andere weise fürgenommen / damit dem Feind einen ab-
bruch zuthun / welcher etliche in Mastricht in besatzung li-
gen / den meisten theil Spanier.

Auff den achten tag Martij ist die Stadt Mastricht
von Graff Ludwig berant / zu erkündigen / wo das Leger
am

am bequemlichsten auff zuschlagen / Da aber solches die
 in der Stadt gemerckt / seind sie heraus gefallen / vnd
 hefftig mit einander scharmüßelt / also das von den feind-
 den ober drey hundert todt geblieben / vnd viel gewundt /
 Desgleichen auch etliche von Graff Ludwigs volck ge-
 blieben / auch acht oder neun gewundt. In diesem schar-
 müßel ist auch vmbkommen ein Oberster in der Stadt /
 mit Namen Cornel / ein Spanier / Capiteyn vnd Haupt-
 man ober die Spanier. Diesen haben sie in der eil aus-
 gezogen / vnd geplündert / denn er köstliche kleidung an-
 gehabt / wie denn ihre gewonheit ist / auch ein gülden Ket-
 ten am hals hangen / die finger voller gülden Ring / die
 sie im so bald nicht abziehen können / haben ihm derhalbten
 die finger mit den Ringen abgeschnitten. Die andern ha-
 ben die flucht wider in Stadt genommen.

Den funffzehenden Martij aber einen scharmüßel ge-
 halten mit den feinden / Denn etliche Wagen mit Wein
 nach der Stadt gefahren / in meinung denselbigen nach
 Andtorff zu führen. Als solches im Leger kundt gethan /
 seind sie nach denselbigen Wagen gelauffen / vnd sie ne-
 men wollen. Da aber die in der Stadt solches gesehen /
 seind sie auch heraus gefallen / dieselbigen Wagen zu be-
 schützen / haben sich also dapffer omb den Wein geschla-
 gen. Aber Graff Ludwigs volck hat den Wein behalten /
 vnd mit sich in jr Leger gefüret. Ist also auch zwey hun-
 dert Man ober diesem Wein vnd scharmüßel geblieben.

Der Allmechtige gütige Gott wölle alle ding zum
 besten wenden / nach seinem Göttlichen wil-
 len vnd wolgefallen / zu vnser Seelen
 heil vnd seligkeit / Amen.



Umg. VI 67

[Dissertationes

miscell. Vol. 21.]

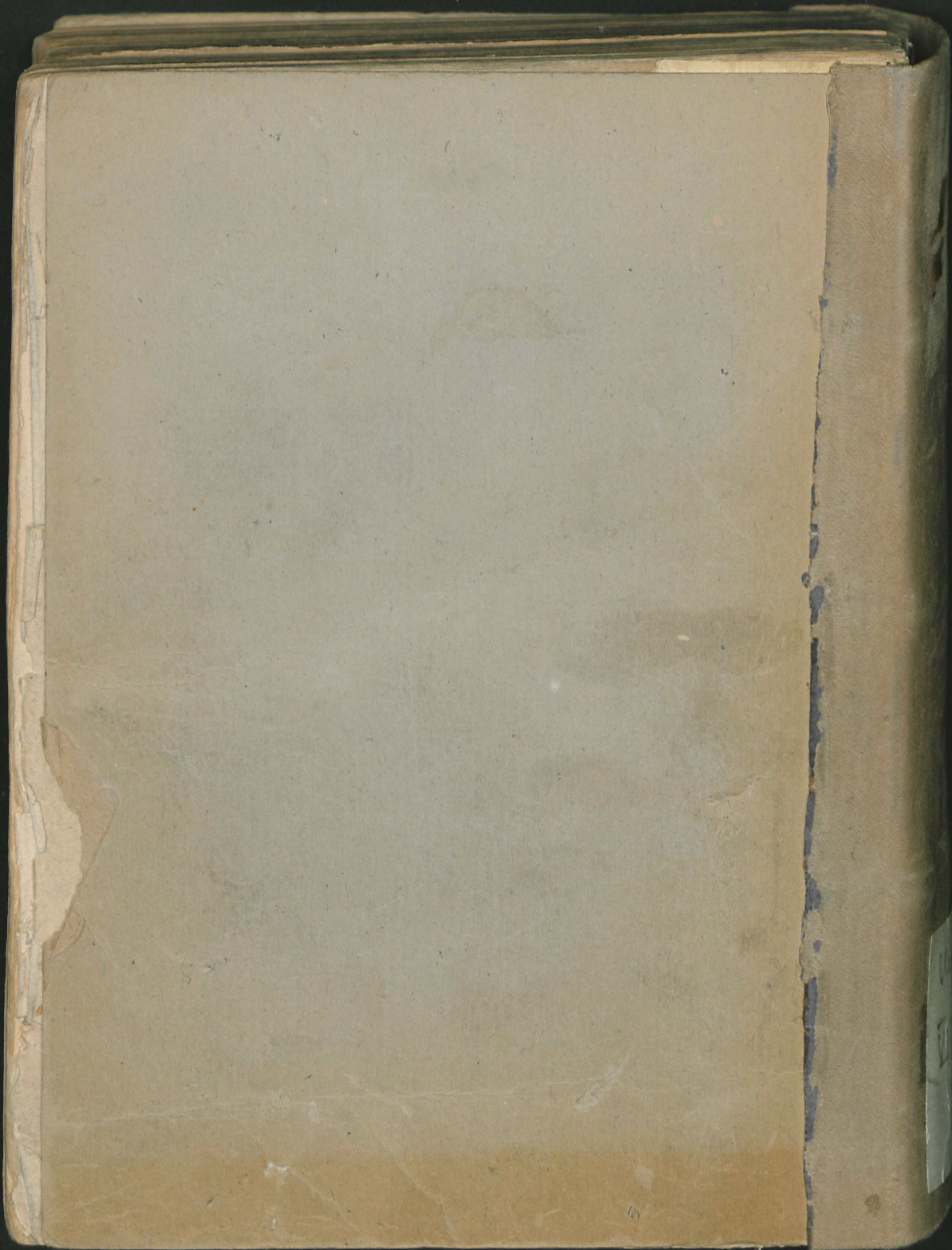
ULB Halle

3

002 402 475



A-20





15

66) 175

Neue Zeitung aus Niderland.

Kurze beschreibung
der fürnembsten Handel / so sich zuge-
tragen vnd verlauffen mit der mechtigen vnd
reichen Stadt Mittelburg / Arnuyen / sampt der Insulen
vnd Landschaft / genant Walckeren. Wie Gott der All-
mechtige / zu gemeiner wolffart / dieselbige in handen des
Prinzen von Branten gegeben / vnd den Sieg verliehen.
Item von der siegreichen Schlacht vnd überwindung/
geschehen auff der See / darinn der Ammeral / Graff von
Bossit / gefangen. Auch von der belegerung der
Stadt Alckmar / vnd wie Duc de Alba dar-
von geschlagen / vnd entwei-
chen müssen.

Hierin ist auch kürzlich angezeigt / das grew-
liche toben / wüten / vnd Blutuergiessen / so in Harlem be-
gangen. Sampt angehengter erzehlung von dem
wolgebornen Herrn / Ludwig Graff von
Nassaw / vnd dieser jetzigen der
Stadt Mastrich / Be-
legerung.



Anno

1574.

